



PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

WESTBERLINER KOMMUNIST

ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI IN
WESTBERLIN IM KAMPF FÜR EIN SOZIALISTISCHES VEREINTES DEUTSCHLAND

SEPTEMBER 1976

GRUNDSATZERKLÄRUNG II DER KPD/ML GEPRÄGT VOM CHAUVINISMUS

Nach ihrem altbewährten Motto, 'für jeden etwas' hat die KPD/ML mal wieder zum "Grundsätzlichen" gegriffen und hat diesmal für den einfachen Arbeiter eine neue Grundsatzerklärung verfaßt.

Nachdem E.Aust mehrere westdeutsche Städte bereiste, hat es nun die KPD/ML für notwendig befunden, daß ihr 1.Vorsitzender 'richtungweisendes' gerade auch in Westberlin verkündet.

Sie bestätigt damit erneut, daß Westberlin für sie gleichbedeutend mit jeder x-beliebigen westdeutschen Stadt oder einem westdeutschen Bundesland ist. Nachdem die KPD/ML ihren Pragmatismus und ihre Prinzipienlosigkeit, ihre chauvinistische Einverleibung Westberlins in die Organisationsstruktur ihrer westdeutschen Partei bisher mit ihrem gesamtdeutschen Anspruch begründete, ist sie in der Grundsatzerklärung II einen Schritt weiter gegangen.

Nun hat die KPD/ML auch 'grundsätzlich' Farbe bekannt in einem Punkt, in dem sie seit ihrer Gründung chauvinistische Politik im Fahrwasser des westdeutschen Imperialismus betrieb.

Die Grundsatzerklärung II richtet sich auch an die westberliner Arbeiterklasse, ruft sie auf, dem Programm der KPD/ML zu folgen und stellt damit auch eine unmittelbare Herausforderung an die Marxisten-Leninisten Westberlins dar.

In den Ausführungen der KPD/ML zu den Kräften der Revolution ("der sozialen und nationalen Befreiung des deutschen Volkes", S.13) aber ist die ARBEITERKLASSE WESTBERLINS PLÖTZLICH 'VER-SCHWUNDEN' !

"Diese Kraft ist vorhanden. Es ist die Arbeiterklasse in beiden deutschen Staaten, unter der Führung ihrer revolutionären Partei, der KPD/ML." (S.13)

Wo ist sie geblieben, die westberliner Arbeiterklasse ?

Sie wurde EINVERLEIBT in den westdeutschen Staat! Die KPD/ML hat endlich zugegeben, daß für ihre chauvinistischen Hirne Westberlin längst Bestandteil und Bundesland der westdeutschen Bundesrepublik ist.

In dieser Frage hat die KPD/ML die Übereinstimmung zwischen ihren Worten und Taten hergestellt.

Konsequenterweise fordert die KPD/ML "die Aufhebung aller Reste des Besatzungsstatuts für Westberlin" (S.16) und nichts weiter. 'Amis raus, Bundeswehr rein', das ist die Alternative der KPD/ML, denn unterdessen gehört für sie Westberlin nicht allein in der Praxis, sondern GRUNDSÄTZLICH zu Westdeutschland !

Die Marxisten-Leninisten Westberlins betrachten diese Unverfrorenheit als direkte Provokation, die nicht mehr mit 'Unklarheiten' oder 'mangelnder Beschäftigung mit der Westberlinfrage' entschuldigt oder abgemildert werden kann.

Trotz alledem aber ist diese Frage nur ein Punkt der chauvinistischen und revisionistischen Grundlinie, die die KPD/ML in allen Grundfragen des Marxismus-Leninismus verfolgt.

Vulgäre Effekthascherei ~ Methode der KPD/ML

Die Grundsatzzerklärung II ist ein zusammengeschnippeltes Produkt der beiden bisherigen Grundsatzdokumente der KPD/ML "Deutschland dem deutschen Volke" und "Es lebe der Kommunismus" (Was will die KPD/ML ?). Im Unterschied zu "Es lebe..." besteht die zentrale Verbesserung in der Grundsatzzerklärung II darin, daß der 'fragende Arbeiter' durch den Kapitalisten ersetzt wurde.

Man hält es fast nicht für möglich, aber es ist schwarz auf weiß nachzulesen, dieser Kapitalist stellt fast wortwörtlich die selben Fragen, wie der Arbeiter ("wie du und ich", Es lebe ..., S.4) aus "Es lebe der Kommunismus".

Wer einwendet, es geht sicherlich darum, daß die bürgerliche Ideologie, die auch in der Arbeiterklasse verbreitet ist, widerlegt werden soll, irrt gewaltig.

Es bedeutet eine bodenlose Unterschätzung des Einflusses, der Mittel und der Wege der bürgerlichen Ideologie, die Sache so hinzustellen, als wären es in erster Linie (was sicherlich viel 'einfacher' ist) die Kapitalisten selbst, die ihre Ideologie verbreiten. Dazu hat sich die Bourgeoisie einen ganzen Stall von Sozialdemokraten und Revisionisten aller Richtungen, bürgerliche Agenten in der Arbeiterbewegung geschaffen. Der Imperialismus hat es der Bourgeoisie ermöglicht, eine ganze soziale Schicht in der Arbeiterklasse zu bestechen, die Arbeiteraristokratie, die TRÄGER UND SOZIALE BASIS des OPPORTUNISMUS in der Arbeiterklasse ist.

Zudem aber geht es der KPD/ML nicht um die Widerlegung bürgerlicher Ideologie, vielmehr überzeugt sie den Kapitalisten.

Auch das 'Frage- und Antwort-Spiel' in der Grundsatzzerklärung II ist Ausdruck ihres Anspruchs, 'volkstümlich', "für die Arbeiter" und darum besonders "einfach" zu schreiben. Das hat aber nichts mit Popularität zu tun, ist Popularitätshascherei übelster Art.

"Der vulgäre Schriftsteller setzt einen nicht denkenden und zum Denken unfähigen Leser voraus, er lenkt ihn nicht zu den ersten Grundlagen ernster Wissenschaft hin, sondern tischt ihm in verzerrter und simplifizierter Gestalt, mit Späßchen und Sprüchen gewürzt, alle Schlußfolgerungen aus einer bestimmten Lehre 'fertig' auf, so daß der Leser diesen Brei nicht einmal zu kauen, sondern nur hinunterzuschlucken braucht." (LENIN Werke Bd. 5, S. 317/318)

Hinzufügen müßte man noch, der Brei der KPD/ML ist ungenießbar! Da argumentiert z.B. der Kapitalist gegen den Sozialismus "Wer fleißig ist soll das gleiche erhalten, wie der der faul ist". "Lüge!" donnert die KPD/ML zurück: "Im Sozialismus wird es für Nichtstuer und Faule keinen Platz geben".

Es ist also keine Klassenfrage mehr wen die Kapitalisten für 'fleißig' halten: Kriecher, Arbeiteraristokraten, Akkordhitzer und Streber und wen für 'faul': Ausländer, Arbeiter die gegen Unterdrückung und Ausbeutung kämpfen, die gar andere Kollegen während der Arbeitszeit agitieren, Arbeitslose usw.

Was sich hier schon offenbart ist eine Verhöhnung der 'einfachen' Arbeiter, eine Verhöhnung der Fragen der Arbeiter an die Kommunisten, ist ein Gipfel dafür, daß es der KPD/ML ganz im Nachtrab der modernen Revisionisten nicht um die einfachen Arbeiter, sondern um die Arbeiteraristokratie geht, deren Argumente dieselben wie die der Kapitalisten sind.

Wie alle Opportunisten: Große Töne über die Arbeiterklasse und wenn sie sich an die Arbeiterklasse wenden, dann biedern sie sich an, traben sie im Schneckentempo hinterher. Ohne das anbiederische "wir", egal ob es um die aktuelle Lage der Arbeiterklasse geht, um die KPD/ML oder um Maßnahmen im Sozialismus, kommt die KPD/ML nicht aus, die noch immer Verbundenheit mit der Arbeiterklasse mit Schulterklopfen und Stammtischmentalität verwechselt - "wir" werden das schon machen.

Der widerliche Opportunismus der KPD/ML springt einem aus diesem Dokument direkt ins Auge. Alle "Theoretischen Organe", "Grundsatzdokumente", wo z.B. einiges über den Imperialismus geschrieben wurde, erweisen sich jetzt um so deutlicher als 'für jeden etwas'. Elementare Grundprinzipien des Marxismus-Leninismus über die Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution stehen nicht einmal mehr verwässert oder verfälscht in der Grundsatzzerklärung II, sondern sie stehen überhaupt nicht mehr drin.

Politisch und ideologisch ist dieses, auf dem "wissenschaftlichen Programm" fußende Produkt dadurch gekennzeichnet, daß es den Chauvinismus zum Grundprinzip gewählt hat. Das ist der rote Faden, das durchzieht jede Frage, und auch jede, die weggelassen wurde.

Wir werden versuchen, so gut es eben in dieser Kürze geht, einige der wichtigsten Verfälschungen und Angriffe auf den Marxismus-Leninismus durch den Chauvinismus der KPD/ML aufzuzeigen und zu bekämpfen. Aber vieles bleibt dabei unberücksichtigt (Hegemonie des Proletariats, Diktatur des Proletariats, Staat und Revolution, Bündnispartner, Aufbau des Sozialismus usw.). Es bleibt eine wichtige Aufgabe der Marxisten-Leninisten, dieses Grundsatzdokument der KPD/ML Wort für Wort zu entlarven.

Statt proletarischer Internationalismus ~ bürgerlicher Nationalismus

Was den politisch aufgeklärten Leser bei der Lektüre der Grundsatzzerklärung II zunächst am meisten wundern wird, ist die Tatsache, daß die Lage in Westdeutschland, in der DDR und in Westberlin völlig losgelöst vom Weltsystem des Imperialismus dargestellt wird. Nicht die Lage des Weltimperialismus, nicht die Lage der Weltrevolution, die Analyse der vier Grundwidersprüche in der Welt sind der Ausgangspunkt.

"Wer nur sein Land betrachtet, wer nur vom Standpunkt seines Landes ein Urteil fällt, an die internationalen Verbindungen des Proletariats nicht denkt...ist kein Internationalist sondern kleinbürgerlicher Nationalist."

Genau wie LENIN hier die kleinbürgerlichen Nationalisten charakterisiert, werden die Hauptfeinde der Völker, die beiden Supermächte vom ZK der KPD/ML vor allem als Feinde Deutschlands deklariert. Als Feinde der Völker wird von ihnen nur im Zusammenhang mit der Kriegsgefahr gesprochen. Konsequenz: Die KPD/ML fordert den Zusammenschluß des westberliner Proletariats mit den Völkern der Welt zu einer Einheitsfront in erster Linie deswegen, weil die Supermächte Feinde des westberliner Proletariats sind. Und nicht, weil sie die Hauptfeinde der Völker der Welt sind. Diese Gewichtung läßt den Kampf in enge bornierte Grenzen abgleiten. Augenscheinlich ist die Analyse der internationalen Lage nicht für die 'einfachen' Arbeiter wichtig, gehört dies nicht zu den "Grundsätzen" der KPD/ML. Offensichtlich ist das für die KPD/ML eine 'theoretische Frage', die man vielleicht im 'wissenschaftlichen Programm' erwähnen kann, die aber in der 'einfachen Arbeiterpolitik', wie eine Reihe anderer Fragen auch (Frage der zwischenimperialistischen Widersprüche usw.) nichts zu suchen hat. Ebenso wird die Lage der Weltrevolution ganz einfach beiseite gelassen.

Die Grundeinschätzung der Lage der Weltrevolution ist heute: HAUPTTENDENZ IN DER WELT IST REVOLUTION - der Brennpunkt und die Sturmzentren der Weltrevolution liegen heute in den weiten Gebieten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas.

Warum hartnäckiges Verschweigen dieser Tatsachen durch das ZK der KPD/ML in der 'Volksausgabe ihres Programms ?
Was sind die tieferen Hintergründe ?

Erhellte wird dieser Wust etwas mehr, wenn man die Grundsatz-erklärung II mit einem weiteren wichtigen Prinzip des Marxismus-Leninismus konfrontiert:

Im Imperialismus "muß die Einteilung der Nationen in unterdrückende und unterdrückte den Zentralpunkt in den sozialdemokratischen Programmen bilden, da diese Einteilung das Wesen des Imperialismus ausmacht und von den Sozialpatrioten, Kautsky inbegriffen, verlogen-erweise umgangen wird." (Lenin, Werke Bd.21, S.416)

In einem imperialistischen Land, kein Wort über diese Einteilung in der Grundsatz-erklärung II der KPD/ML, und da ist es kein Wunder, daß angesichts der heutigen, für die ganze Sache des internationalen Proletariats entscheidenden, stürmischen Entwicklung des Befreiungskampfes der unterdrückten Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas die KPD/ML auch kein Wort darüber verliert, wo heute der Brennpunkt der Weltrevolution liegt.

Daraus folgt notwendig, daß auch die grundlegenden Prinzipien des proletarischen Internationalismus:

PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH

PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH

in der Grundsatz-erklärung II des ZK der KPD/ML nicht einmal erwähnt werden.

Es ist logisch, daß der wahrhaft proletarisch-internationalistische Gedanke und Geist, in dem die proletarische Revolution nur vorbereitet und durchgeführt werden kann:

MIT DER REVOLUTION IM EIGENEN LAND EIN HÖCHSTMAß ZUR ERRINGUNG DER WELTREVOLUTION ZU LEISTEN

von der KPD/ML nicht propagiert wird.

Keine Unterscheidung der Freunde und Feinde des Proletariats im internationalen Maßstab; über die engen staatlichen (für die KPD/ML treffender nationalen) Grenzen blickt die KPD/ML nicht hinaus. Was meinem Land passiert ist wichtig, was darüber ist, das ist von Übel !

KENNZEICHEN JEDES CHAUVINISMUS :

Die Ausbeutung der anderen Völker durch den

"eigenen" Imperialismus verschweigen . . .

Wenn Leute, die sich Marxisten-Leninisten nennen, solche Fragen geflissentlich umgehen, drängt sich die Frage nach ihrer Haltung zur "eigenen" Bourgeoisie geradezu auf.

Wenn man daraufhin die Grundsatzzerklärung II durchschaut, dann erhellt sich das Dunkel immer mehr.

In der Grundsatzzerklärung II redet die KPD/ML viel von der Unterdrückung und Ausbeutung Westdeutschlands und Westberlins durch die beiden Supermächte und verfolgt damit das Ziel, Westdeutschland als ein hauptsächlich unterdrücktes Land hinzustellen und jede eindeutige Fragestellung und UNMISVERSTÄNDLICHE Festlegung tunlichst zu vermeiden.

"Im eignen Land werden die Imperialisten immer das Volk unterdrücken und ausbeuten, nach außen hin werden sie immer andere Nationen und Staaten überfallen, unterdrücken und ausbeuten." (Proletarier aller Länder vereinigt euch gegen den gemeinsamen Feind, Peking 1963, S.208)

Über diese zweite schmutzige Gesichtshälfte des westdeutschen Imperialismus schweigt sich die KPD/ML in diesem Grundsatzdokument beharrlich aus. Mit Grund !

Der freundliche Kapitalist stellt in einer seiner tiefschürfenden Fragen fest: "Ausbeutung, das gibt es vielleicht in Südamerika oder Asien aber doch nicht bei uns." (S.3)

Und die Antwort der KPD/ML? Kein Wort über die Ausplünderung und Aussaugung der Völker der 3. Welt eben durch jene Kapitalisten, nein, sie setzt dem nur die Beteuerung entgegen: wir werden aber hier ausgebeutet.

Dabei kommt sie ganz in diesem chauvinistischen Sinne zu der Feststellung: "der ganze Reichtum dieser Gesellschaft ist das Produkt unserer Arbeitsleistung." (S.3)

Woher sollte er auch sonst kommen ? Die KPD/ML will ja von imperialistischer Ausbeutung, von jedem Scheffeln von Extraprofiten bei ihrer "eigenen" Bourgeoisie nichts wissen, da sie über ein idyllisches Bild vom vormonopolistischen Kapitalismus nicht hinauskommt.

LENIN stellte fest, daß

"die Sonderstellung eines Häufleins der reichsten Imperialistischen Länder...bis zu einem gewissen Grad die Entstehung tiefergehender revolutionärer Bewegungen in jenen Ländern erschwert, die viele Kolonien und fremde Länder auf imperialistische Weise ausbeuten und so einen (verhältnismäßig) sehr großen Teil ihrer Bevölkerung zu Teilnehmern an der Aufteilung der imperialistischen Beute machen." (Lenin, Werke Bd. 26, S.155)

Dies stellt die KPD/ML, die gerade in einem solchen Land für die proletarische Revolution zu arbeiten vorgibt keineswegs vor große und schwierige Aufgaben. Sie quittiert diese Tatsachen mit einem "was soll's? Unsere Vorväter hatten eben ihr Radio, ihr Fahrrad, wie wir heute ein Auto haben."
"Niemand hat uns diese Dinge geschenkt." (S.3)

... die Existenz der Arbeiteraristokratie verleugnen

Ohne Zweifel wird sich nun die KPD/ML empört zum Anwalt der Arbeiterklasse machen wollen und uns vorwerfen: 'Ihr wollt behaupten, die Arbeiter beuten andere Völker aus'. Das aber hat weder LENIN behauptet und das werden auch wir nicht behaupten. Was wir aber behaupten - und was die KPD/ML in der Manier der Arbeiteraristokratie, die immer im 'wohlverstandenen Interesse des eigenen Proletariats' in Wahrheit die Interessen der "eigenen" Bourgeoisie verteidigt, mit Schweigen übergeht, ja direkt leugnet - ist, daß der westdeutsche Imperialismus die Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas ausbeutet und unterdrückt, und daß er daraus immense Extraprofite zieht.

Damit bekämpft die KPD/ML den Grundsatz des Marxismus-Leninismus:

"daß das Proletariat in der imperialistischen Epoche, kraft objektiver Ursachen, sich in zwei internationale Lager geteilt hat, von denen das eine durch die Brocken, die vom Tische der Bourgeoisie der Großmächte abfallen - unter anderem auch infolge der doppelten und dreifachen Ausbeutung der kleinen Nationen -, korrumpiert worden ist, das andere sich nicht selbst befreien kann, ohne die kleinen Nationen zu befreien und ohne die Massen in antichauvinistischem..Geist..zu erziehen." (Lenin, Werke Bd.22, S.350/51)

So bedauert die KPD/ML in heuchlerischem Ton die armen ausländischen Kollegen, die "aus der Not ihrer Heimat kommen"(S.3)

Woher rührt aber diese 'Not'?

Es ist nicht zuletzt der westdeutsche, der "eigene" Imperialismus, der für diese 'Not' verantwortlich ist, der die ausländischen Arbeiter aus ihrer Heimat vertreibt. Gerade diese Tatsachen, samt den entsprechenden Schlußfolgerungen hat die KPD/ML den Arbeitern ganz einfach vorenthalten.

So verwundert es nicht mehr, wenn sie auf dieser chauvinistischen Grundlage kein Wort über die Notwendigkeit des Zusammenschlusses mit den ausländischen Arbeitern und der Unterstützung der Revolution in ihren Heimatländern verliert.

Wenn die KPD/ML schon mal von den Aktivitäten des westdeutschen Imperialismus redet, dann verlegt sie diese 'ganz einfach' in die Vergangenheit: "die deutsche Monopolbourgeoisie..schrie" "in der Vergangenheit nach 'nationalem Selbstbestimmungsrecht', ...versklavte..ganze Völker, unterjochte sie fremde Nationen". (S.10) Und heute, heute "sprechen" sie nur noch von Wiedervereinigung.(S.10)

Wie fest schließen doch diese Leute die Augen vor der Wirklichkeit. Die ungeheure Militarisierung und Aufrüstung des westdeutschen Imperialismus und Revanchismus, das ist seine Fratze. Sie sind Vorbereitung für die weitgesteckten Ziele des westdeutschen Imperialismus. Aber diese Wirklichkeit paßt eben nicht ins Bild, das das ZK der KPD/ML vom westdeutschen Imperialismus hat.

Auf der selben Wellenlänge liegt ihre halbherzige Einschätzung der Faschisierung: ein einziger Angriff auf das Prinzip des Marxismus-Leninismus, daß die Faschisierung Ruhe an der Heimatfront und Vorbereitung für die Aggression nach außen ist.

Statt Vorbereitung der proletarischen Revolution ~ arbeiteraristokratische Versprechen

"Man kämpft nicht, wenn man nicht weiß wofür" (E.Aust, RM37/76, S.3) ist eine der Lebensweisheiten von E.Aust. Damit jedem klar ist, was denn so bei dem Kampf rausspringen soll, entwickelt die KPD/ML dann doch entgegen ihrer eigenen Versicherung "Die KPD/ML lehnt es ab, in ihr Programm einen Katalog schöner Versprechungen und Forderungen aufzunehmen" (S.14) eine ganze Reihe dieser Versprechungen.

Die Aufgabe wahrhafter Marxisten-Leninisten, die Arbeiterklasse bewußt zu machen, gegen wen und warum die proletarische Revolution durchgeführt werden muß, die Arbeiterklasse mit wirklich wissenschaftlichen Erkenntnissen über ihre klassenmäßige Lage und die Bedingungen und Gesetzmäßigkeiten ihres Kampfes auszurüsten, der Arbeiterklasse eine ernstzunehmende Waffe gegen ALLE Spielarten des modernen Revisionismus, Reformismus und der bürgerlichen Ideologie überhaupt in die Hand zu geben, wird von der KPD/ML durch schöne Bilder und arbeitearistokratische Versprechungen ersetzt.

Zentralstes Argument ist, - und auch das kennen wir schon aus "Es lebe ..." (S.13) - "jeder von uns weiß, daß er durch seiner Hände Arbeit nicht reich werden kann". (S.3)

"Reich werden"! darin besteht offensichtlich für die KPD/ML das hauptsächliche Ziel des Proletariats. Auf dieser ideologischen Grundlage des Kleinbürgertums und der Arbeiteraristokratie beantwortet die KPD/ML auch die Frage: "Was bringt uns der Sozialismus?" ("Es lebe ..."S.35)

Ausgangspunkt für die 'Erläuterung' der Politik der KPD/ML ist nicht die Trennung der Gesellschaft in ANTAGONISTISCHE KLASSEN sondern der (sicherlich "einfache") Widerspruch zwischen Arm und Reich.

Die KPD/ML stellt in ihrer Grundsatzerklärung II für die Arbeiter nicht ihre eigenen, klassenmäßigen Forderungen. Vielmehr sollen sie, wenn sie schon nicht "reich werden können" zumindest wie die Bourgeoisie "auf die Bermudas oder auf Safari nach Afrika fahren können"(S.3).

Es verwundert uns unterdessen schon nicht mehr, daß sich die Aufgaben und Ziele des Sozialismus bei der KPD/ML ausschließlich auf Deutschland beziehen.

Da sich der Kapitalist unterdessen als recht gelehrig erwiesen hat, geht die KPD/ML daran, auch noch seine Vorbehalte gegen den Sozialismus auszuräumen: "Den Sozialismus von dem ihr sprecht, gibt es nicht und wird es nicht geben" (S.8). "Wir antworten ihnen(!): Und ob es ihn gibt". (S.8)

Und es gelingt der KPD/ML auch tatsächlich den Kapitalisten, der schließlich für jedes Argument aufgeschlossen ist, zumindest zum Teil zu überzeugen. Er gibt klein bei: "Schön und gut Sozialismus, Kommunismus mag ja ganz brauchbar für arme Länder, für Staaten der dritten Welt sein, aber für uns als hochindustrialisierter Staat mit einer komplizierten Wirtschaft ist er natürlich völlig unbrauchbar"(S!8). (eine Frage übrigens, die der freundliche Kapitalist unserem 'fragenden Arbeiter' aus "Es lebe ...", (S.35) direkt aus dem Munde genommen hat)

"Im Gegenteil!" hält ihm das ZK der KPD/ML entgegen und gerät fast in Gefahr in Widerspruch zu ihrem gelehrigen Kapitalisten zu geraten. "Gerade ein hochindustrialisiertes Land wie die Bundesrepublik hat wesentlich bessere wirtschaftliche Voraussetzungen, den Sozialismus zu errichten und voranzutreiben, als ein unterentwickeltes Land, das erst einmal die materiellen Voraussetzungen für den Aufbau des Sozialismus schaffen muß."(S.8) Bei uns, verspricht die KPD/ML im "Hauptpunkt 5" ihres Programms "..wird es möglich sein, in relativ kurzer Zeit alle sozialen Mißstände zu beseitigen, die aus der kapitalistischen Vergangenheit herrühren und den Lebensstandard des Volkes zu erhöhen." (S.11)

Nicht allein, daß die KPD/ML hiermit einen direkten Angriff auf die SU STALINS startet, von der sie auf S.5 kühn behauptet, daß dort selbst nach 35 Jahren Diktatur des Proletariats die Übel des Kapitalismus ("Arbeitslosigkeit, steigende Preise, kapitalistische Rationalisierung, Korruption und Vetternwirtschaft, Prostitution und Bandenunwesen, Leihhäuser, in denen die Werktätigen ihre Habseligkeiten versetzen, Bettelei und Verbrechen", S.5) noch nicht ganz (nur "fast" S.5) verschwunden waren. Sie vertritt auch hier die gleiche arbeitervaristokratische Linie, gegen die LENIN auf dem II. Weltkongreß der Komintern auftrat:

"Will man die Arbeiter auf die Diktatur vorbereiten und sagt ihnen, ihre Lebenshaltung dürfe sich 'nicht allzusehr' verschlechtern (die KPD/ML verspricht sogar eine Erhöhung in kürzester Frist, d.V.), so vergißt man die Hauptsache, nämlich daß die Arbeiteraristokratie gerade dadurch entstanden ist, daß sie "ihre" Bourgeoisie bei der imperialistischen Eroberung und Unterdrückung der ganzen Welt unterstützte, UM SICH AUF DIESE WEISE BESSERE LÖHNE ZU SICHERN." (Lenin, Werke Bd.31, S.236)

Die KPD/ML betont ausschließlich die materiellen Bedingungen. Sie umgeht, daß gerade diese Bedingungen (siehe LENIN-Zitat in diesem Flugblatt S.6) auch ein Hindernis für die proletarische Revolution darstellen, daß sie verknüpft sind mit der Existenz der Arbeiteraristokratie.

Sie leugnet zugleich, daß das gesamte System des Imperialismus (einschließlich "einige industriell mangelhaft entwickelte Länder", STALIN, Grundlagen des Leninismus, Peking 1969, S.31) reif ist für die Revolution.

Aber die Leninsche Theorie antwortet:

"nicht unbedingt dort, wo die Industrie am entwickeltesten ist usw. Die Front des Kapitals wird dort reißen, wo die Kette des Imperialismus am schwächsten ist, denn die proletarische Revolution ist das Ergebnis dessen, daß die Kette der imperialistischen Weltfront an ihrer schwächsten Stelle reißt, wobei es sich erweisen kann, daß das Land, das die Revolution begonnen hat, kapitalistisch weniger entwickelt ist als andere, entwickeltere Länder, die jedoch im Rahmen des Kapitalismus verblieben sind." (STALIN, ebenda S.32)

Hier wird der Zusammenhang der einzelnen Kettenglieder verschiedener Verfälschungen und Verdrehungen des Marxismus-Leninismus in der Politik und Ideologie der KPD/ML an einem Punkt sichtbar.

Aus ihrer theoretischen Leugnung dieser marxistisch-leninistischen Prinzipien über das Reißen des schwächsten Kettenglieds folgt dann auch praktisch, daß sie den Brennpunkt der Weltrevolution in den "weniger entwickelten" Ländern ignorieren; folgt, daß sie anstatt die überragende Bedeutung der revolutionären Kämpfe gerade dieser 'ärmeren Länder' zu begreifen und zu propagieren, ihnen arrogante 'Hinweise' geben, sie sollten doch erst einmal ihre ökonomische Basis entwickeln.

Es geht um Deutschland oder Deutschland geht uns alle an

In den ganzen Ausführungen der Grundsatzklärung zu Krieg und Frieden geht es der KPD/ML nicht um gerechte und ungerechte, um imperialistische oder Volks- und Bürgerkriege, nein es geht um den 'Krieg' gegen Deutschland!

Erst wird im Stil bürgerlicher Pazifisten über die zwei schrecklichen Weltkriege lamentiert. Der Unterschied, daß der erste Weltkrieg im ganzen ein ungerechter Raubkrieg war, der 2. Weltkrieg dagegen ein großer antifaschistischer Krieg der Völker der Welt gegen den Imperialismus, dieser 'kleine Unterschied' spielt natürlich überhaupt keine Rolle. Krieg ist Krieg, so einfach ist das für Opportunisten eben.

Die marxistisch-leninistische Einschätzung der heutigen Weltlage geht davon aus, daß die Hauptgefahr eines dritten Weltkrieges, die vom Ringen der beiden Supermächte ausgeht alle Völker der Welt bedroht. So rief Mao Tsetung die Völker der Welt auf, sich eng zusammenzuschließen und mit allen Kräften diesen imperialistischen Krieg zu verhindern suchen. Wenn die Imperialisten aber trotzdem diesen Krieg vom Zaun brechen, so Mao Tsetung, dann wird dieser unweigerlich die Revolutionen der Völker hervorbringen, werden die Völker in ihren gerechten Kriegen dem imperialistischen Krieg ein Ende setzen.

Der KPD/ML, typisch im Nachtrab des europäischen Chauvinismus der modernen Revisionisten, gehts aber gar nicht um einen imperialistischen Weltkrieg und darum, die Proletarier im Kampf dagegen zu erziehen, sondern um die 'Blüte der Zivilisation, Europa'.

"Über Europa (hängt) das Damoklesschwert eines neuen Krieges, des dritten Weltkrieges, der früher oder später auszubrechen droht und in dem Deutschland mit Sicherheit zu einem zentralen Kriegsschauplatz und völlig zerstört würde, wenn es das deutsche Volk nicht gemeinsam mit den anderen Völkern verhindert." (S.9)

Zur Rechtfertigung ihrer chauvinistischen Hysterie verballhornt sie hier auch noch die marxistisch-leninistische Einschätzung, daß der strategische Schwerpunkt des Ringens der beiden Supermächte heute in Europa liegt, nur um unter der Hand dann Deutschland zum "zentralen Kriegsschauplatz" zu deklarieren. Und da ist es auch das schlimmste was passieren kann, daß "Deutschland mit Sicherheit ... völlig zerstört würde".

"Meinem Land geschieht Unrecht, alles andere geht mich nichts an", so charakterisiert Lenin die Argumentation verknöchelter Nationalisten.

"Ein Sozialist, ein revolutionärer Proletarier, ein Internationalist argumentiert anders: Der Charakter eines Krieges (ob er ein reaktionärer oder ein revolutionärer Krieg ist) hängt nicht davon ab, wer der Angreifer ist und in wessen Land der 'Feind' steht, sondern davon, welche Klasse den Krieg führt, welche Politik durch diesen Krieg fortgesetzt wird. Ist der Krieg ein reaktionärer, imperialistischer Krieg, d.h. ein Krieg, der von zwei Mächtegruppen der imperialistischen, gewalttätigen, raubsüchtigen, reaktionären Weltbourgeoisie geführt wird, so macht sich jede Bourgeoisie (sogar die eines kleinen Landes) der Mittäterschaft am Raube schuldig, und meine Aufgabe, die Aufgabe eines Vertreters des revolutionären Proletariats, ist es dann, die proletarische Weltrevolution vorzubereiten als einzige Rettung vor den Schrecken des Weltgemetzels."

(Lenin, Werke Bd.28. S.286/87)

Die KPD/ML schreibt aus Angst um Deutschland jetzt mal was von den Völkern. Aber nicht etwa, daß sie den Kampf der Völker gegen die Kriegsgefahr unterstützen will, nein, im Gegenteil, die Völker sollen die Kriegsgefahr von Deutschland abwenden helfen, sollen Deutschland retten.

Das sind die verrotteten Vorstellungen eines Arbeiteraristokraten über den proletarischen Internationalismus. So wird nicht der Zusammenschluß der Proletarier vorangetrieben, sondern deren Spaltung. Die Völker werden sich für solchen Internationalismus bedanken.

Wie steht nun die KPD/ML in dieser Frage zur eigenen Bourgeoisie ?

Wenn sich die "eigene" Bourgeoisie an diesem Krieg beteiligen sollte (was für die KPD/ML offensichtlich sehr fraglich ist), dann wäre nach Ansicht der KPD/ML das schlimmste dabei, daß sie dann damit Deutsche auf Deutsche schießen lassen würden.

Für Marxisten-Leninisten, für die breiten Arbeitermassen wäre es das schlimmste, daß zum dritten Mal der "eigene", der westdeutsche Imperialismus die Völker Europas mit Blut überzieht, und deshalb werden sie mit allen Kräften nicht nur gegen die beiden Supermächte, sondern auch gegen den "eigenen" westdeutschen Imperialismus den Kampf zur Verhinderung des imperialistischen Krieges führen.

Gipfel dieses bürgerlichen Nationalismus ist mit Abstand die heraufbeschworene Vernichtung des deutschen Kulturerbes durch die beiden Supermächte und ihr Ziel: "wir Deutsche (sollen) vergessen, daß wir Deutsche sind und ein großes nationales Erbe besitzen" (S.10).

Keine Angst, ihr Herren, dafür sorgt die westdeutsche Bourgeoisie schon, denn wir Deutsche sind wieder wer in der Welt, das ist die Hauptparole aller bürgerlichen Politiker.

Und was die deutsche Nationalkultur angeht, so ist diese Propaganda der KPD/ML dem Marxismus-Leninismus diametral entgegengesetzt.

"Die Losung der nationalen Kultur ist ein bürgerlicher (und oft auch ein erzreaktionär-klerikaler) Betrug. Unsere Losung ist die internationale Kultur des Demokratismus und der Arbeiterbewegung der ganzen Welt... Die internationale Kultur ist nicht unnational... Das hat niemand behauptet." (Lenin, Kritische Notizen zur nationalen Frage, zitiert in Leninismus-Heft 6, S.63)

Jetzt werden sie ihr Wehgeschrei über Trotzismus wieder anstimmen, um ihren widerlichen Chauvinismus zu verdecken.

Für Marxisten-Leninisten aber gilt im Kampf gegen Chauvinismus und nationalen Nihilismus, daß sie gegen

"die Losung der nationalen Kultur..unbedingt..in allen Sprachen, 'in Anpassung' an alle lokalen und nationalen Eigenschaften die Losung des Internationalismus der Arbeiter propagieren sollen." (Lenin, ebenda S.64)

Die KPD/ML~ 'hat immer recht'

Daß für die KPD/ML die Arbeiteraristokratie, die SOZIALE BASIS DES OPPORTUNISMUS innerhalb der Arbeiterklasse, nicht existiert, oder zumindest für die 'Agitation' des 'einfachen' Arbeiters keine Bedeutung hat, steht in engem Zusammenhang mit ihren Vorstellungen einer marxistisch-leninistischen Partei.

Zwar zählt die KPD/ML auf S.8 ihrer Grundsatzerklärung II eine ganze Reihe von "Krücken", die das Kapital zur Erhaltung seiner Macht braucht, auf, seine HAUPTKRÜCKE aber, die Arbeiteraristokratie, Träger des Opportunismus und bürgerlicher 'Arbeiterpolitik', wird geflissentlich 'vergessen'.

"Diese Schicht der verbürgerlichten Arbeiter', sagte Lenin, 'oder der Arbeiteraristokratie'...ist die Hauptstütze der II.Internationale und in unseren Tagen die soziale (nicht militärische) HAUPTSTÜTZE DER BOURGEOISIE." (Stalin, Grundlagen..., S.128)

Gibt es für die KPD/ML die Arbeiteraristokratie nicht, dann kann auch der Opportunismus keine feste Basis haben, dann können ja nur noch einige eingeschlichene Agenten den 'inneren Frieden' der KPD/ML stören. Wozu sollte dann ein Kampf zweier Linien innerhalb der Partei notwendig sein. Entweder man ist schon Bürokrat, wenn man in die KPD/ML eintritt, oder man ist für immer davor gefeit.

Schließlich ist die KPD/ML nicht solch eine Partei wie die revolutionären Parteien der deutschen Arbeiterklasse, die SPD, KPD und SED, die sogar Fehler machten, die einen Kampf um die korrekte Linie führen mußten.

Beim ZK der KPD/ML kommt so etwas nicht vor: "Sie hat aus den Erfahrungen der Entartung der früheren Parteien der Arbeiterklasse, der SPD, KPD und SED gelernt und wird deren Fehler

Vom Kampf gegen den modernen Revisionismus, der auch innerhalb der Partei geführt werden muß, der danach trachtet, die revolutionären marxistisch-leninistischen Parteien VON INNEN HERAUS zu erobern und zu zerstören, will die KPD/ML nichts wissen und darum braucht auch die Arbeiterklasse nicht im Kampf gegen diesen Feind in den eigenen Reihen gewappnet werden, gegen seine Ideologie, die sich auch nicht scheut, unter verschiedenen 'marxistisch-leninistischen' Mäntelchen aufzutreten.

Wer arbeitet macht Fehler, sagt Stalin, und es geht darum, aus früheren Fehlern zu lernen, um künftige zu vermeiden. Aber für alle Marxisten-Leninisten, die wirklich diesen Namen verdienen ist von jeher klar:

Fehler können nur vermieden, eine richtige Linie kann nur entwickelt und gefestigt werden im Kampf zweier Linien; einem Kampf, der nicht nur innerhalb der marxistisch-leninistischen Partei stattfindet, sondern der ihr Leben ausmacht, eines ihrer Entwicklungsgesetze ist. Und: innerhalb der marxistisch-leninistischen Partei können Fehler nur mittels der Methode von Kritik und Selbstkritik gelöst und überwunden werden !

In der Grundsatzklärung II sind diese beiden Prinzipien nicht charakteristisch für eine Partei wie die KPD/ML, und sie sind es in der Tat nicht !

Da es die KPD/ML ablehnt, wirklich wissenschaftlichen Sozialismus in die Arbeiterklasse zu tragen, stattdessen den Arbeitern, die wohl mit der Wissenschaft nichts anzufangen wissen, in ihrer 'ganz einfachen' selbst erfundenen "Arbeitersprache" vulgarierte und verkrüppelte Anschauungen über den Kapitalismus verhökert, ist sie auch nicht imstande, die Notwendigkeit der proletarischen Revolution zu propagieren:

"Weil es uns, die wir doch alle Werte, allen Reichtum dieser Gesellschaft schaffen, am dreckigsten geht. Weil es für uns einfach keinen anderen Ausweg aus unserer Lage gibt, als die kapitalistische Brut samt und sonders zum Teufel zu jagen !" (S.13)

In den eigenartig verschrobenen Vorstellungen der KPD/ML mag die Begründung, wir machen die Revolution "weil es uns am dreckigsten geht" besonders 'arbeiternah' klingen, tatsächlich ist sie nur besonders unpräzise und damit besonders falsch. Denn es gibt im Imperialismus Schichten, wie z.B. das Lumpenproletariat und Teile des verelendeten Kleinbürgertums, denen es, um im Jargon der KPD/ML zu sprechen, "dreckiger" geht als der Mehrheit des Proletariats und es ist dennoch lediglich eine Spielart bürgerliche Ideologie, daraus etwa zu folgern, daß eben diese Schichten und nicht mehr das Proletariat die revolutionäre Klasse seien.

Die Linie, die die KPD/ML hier propagiert, die über plattesten Ökonomismus und Nachtrabpolitik nicht hinauskommt, wird die Arbeiterklasse jedem nicht einmal geistreichen Demagogen der Sozialdemokratie oder des modernen Revisionismus ausliefern, der lediglich ein 'besseres Leben' verspricht, in dem es uns nicht mehr so "dreckig" geht.

Mit wissenschaftlicher Erkenntnis in die klassenmäßige Lage des Proletariats, die die Voraussetzung für ein revolutionäres Klassenbewußtsein ist, haben die konkreten Ausführungen der KPD/ML über die Notwendigkeit der proletarischen Revolution ebensowenig zu tun, wie die gesamte Grundsatzklärung II mit dem Marxismus-Leninismus im allgemeinen.

KORREKTUR

Die Auffassung eines "Kampfes zweier Linien" in der kommunistischen Partei als Gesetzmäßigkeit ist falsch und widerspricht den Auffassungen des Marxismus-Leninismus über den innerparteilichen Kampf, wie der "Westberliner Kommunist" später selbstkritisch feststellte. (siehe z.B. WBK Nr. 22, "Allgemeine Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tse-tungs" Teil I, S. 200/201)